

Die Schulorganisation und ihre Friedenstätigkeit

Nun gibt es wohl keine katholische Pfarrgemeinde mehr in Sachsen, in der die Schulorganisation nicht eingeführt wäre. Mancherorts schritt man nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe zur Gründung dieser Vereinigung. Das läßt die Befürchtung aufkommen, der Verein könnte, kaum ins Leben getreten, einen langen Schlaf zu tun geneigt sein. Jede Neugründung bringt nämlich eine Mehrarbeit und eine Zerstückelung der bewährten Kräfte mit sich, besonders in kleinen Gemeinden. Erweist sie sich nicht als lebensnotwendig in der Gemeinde, so kriecht sie nur ihr Dasein, um jährlich einmal Gelegenheit zur Feier eines Stiftungsfestes zu geben. Einem solchen Schicksal darf die Schulorganisation nirgends anheimfallen.

Die Schulorganisation soll nach und nach der Brennpunkt katholischen Lebens in der Gemeinde werden. In der Schulorganisation sind hauptsächlich Eltern, Erzieher und Geistliche zusammengefloßen. Ohne die Elternschaft sind Staat und Kirche schattengebildet. Erst die Elternschaft ermöglicht sowohl dem Staat als auch der Kirche Fortbestand und Entfaltung. Staat und Kirche haben daher an dem Tun und Lassen der Elternschaft ihr größtes Interesse. Solch lebhaftes Interesse müßte auch jede Gemeinde an ihrer Elternschaft nehmen. Die Elternschaft muß sich aber auch mehr und mehr der Pflichten bemußt werden, die sie gegenüber dem Staate und der Kirche hat. Eine ungeheure Verantwortung liegt der Erfüllung dieser Pflichten in unserer Zeit der Elternschaft auf. Jede Gemeinde sollte es sich zur Ehre anrechnen, die Elternschaft dabei bestmöglichst zu unterstützen. Dann würde die Neugründung zu wahrhafter Gemeinschaftsarbeit führen. Dann würde katholischer Gemeinschaftsgeist sichtbar werden in aufsehensreicher Gemeinschaft. Solche Gemeinschaft vermag manchen Schwachen über die Abgründe der Not zu führen, der leidlichen sowohl als auch der seelischen. Das ist es, was wir in unseren Tagen brauchen: Einen Zusammenschluß der Starken zu Schutz und Trutz der Schwachen. Diese Aufgabe erfüllt die Schulorganisation innerhalb der Elternschaft einer Gemeinde. Dieselbe Aufgabe hat auch die Gemeinde gegenüber der Elternschaft zu erfüllen.

Eine kurze Spanne Friedens ist den sächsischen Katholiken gewährt. Lernen wir es besser einen Waffenstillstand. Die Zeit zu nutzen zu friedlichem Ausbau der Schulorganisation sei die Parole jeder Ortsgruppe für die kommenden Monate.

Wozin besteht diese Friedensarbeit?

In der Hilfe für die wirtschaftlichen und seelischen Nöte.

Guter Eltern größte Sorgen gelten den Kindern. Durch die Schulorganisation soll die ganze Gemeinde an dieser Sorge teilnehmen. Wäre es von katholischer Eifergeiste zu viel verlangt, wenn jeder Wohlhabende in der Gemeinde, von allem Ledige und Kinderlose Einsparer, jährlich wenigstens ein halbes Prozent seines Vermögens der Schulorganisation geben würden für die Bedürfnisse armer Kinder? Es muß nur einer den Mut haben, den Anfang zu machen. Andere folgen, wenn nicht aus Liebe, so wenigstens, um nicht anderen nachzusehen. Solche wirtschaftliche Hilfe würde manche Kräfte schlagen, die augenblicklich abgedrückt scheint. Wie vielzeitig ist doch die Not! Heute fehlt es an Wärme und Kleidung für Kinder. Morgen an warmer Winterbekleidung. Hier ist zu Hause augenblicklich unerschuldetes Geld. Dort ist schmerzliche Unterjochung und Bekämpfung nötig. Oder ein erholungsbedürftiges Kind kann den Ferienbetrieb nicht erhalten, weil dabei die Not zu groß ist. Wieder einmal müssen Kinder wegen Erkrankung der Mutter schnell bei Fremden untergebracht werden. Wohin mit ihnen, wenn kein Tor sich gütlich aufzumachen will? Wem hat verbrochen sich dem Glauben gemandt, weil ich keine Kinder keine milde Hand sich öffnete. Wer wollte bemerkt solche Schuld auf sich laden? Wie mancher begabte Kind möchte eine höhere Schule besuchen, doch die Mittel fehlen. Mühen sich nicht einige Gemeindeväter oder zur Unterstützung eines solchen Kindes zu kommentieren? Könnten nicht die Ortsgruppen der Schulorganisation untereinander sich helfend zur Seite stehen, wenn es sich um Aufnahme der Kinder in unvorhergesehenen Fällen handelt? Man muß nur nicht immer an sich selbst zuerst denken. Auch nicht immer Dank erwarten. Gott läßt seinen im Stich, der gern anderen hilft.

Nach ein Gedanke! In wenigen Wochen verlassen wieder Kinder die Schule, um den Kampf ums Dasein zu beginnen. Wie schön wäre es, wenn die Gemeinde diesen Kindern eine kleine Erwerbsangelegenheit wüßte, oder eine trauliche Feuerbrantstelle! Wemdem Kind wäre es ein Ansporn zum Guten, wenn es wüßte, daß auch Unbekannte an seinem Leben Anteil nehmen.

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Ed. Wagner

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

„Kragen Sie das doch nicht, sagte sie, das wissen Sie doch! Also keine Komödie! Das sage ich Ihnen in aller Kürze: Wenn Sie sich unwissend stellen und leugnen, daß Sie die Frau sind, welche ich in Baden-Baden als Mrs. Nelson kannte, so gebe ich einfach zu Lord St. Leonards, Ihrem Großvater, und frage den, wo das Kind ist — welches, das wissen Sie ja nur zu gut!“

Eine inhallende Minute verstrich nochmals, bevor die Lady mit schwerer Stimme antwortete:

„Es ist tot!“

„Weinen Sie etwa, daß es Hoffnung zu einem langen Leben gab?“ fragte Lady Trevor mit Töne bitterer Bitterkeit. „Sagen Sie am Ende gar ein hohes Alter bei ihm voraus?“

„O nein!“ erwiderte die Frau. „Das Kind war ja im Gegenteil fröhlich von Geburt an. Aber da kamen Sie und sagten, daß gute Pflege und tüchtige Ärzte es schon wieder werden helfen können.“

„Das war aber nicht der Fall!“ warf Edith spöttisch ein. „Ich habe mich manchmal gemundert,“ fuhr Mrs. Peters fort. „Warum eine reiche Dame, jung und noch nicht lange verheiratet, wie Sie es damals waren, ein kleines krankes Kind wie das meine zu adoptieren wünschten. Allerdings, das Kind war hübsch, mit feinem zarten, weißen Gesicht, feinen, dunklen Augen und braunen Locken und feinem lieblichen, launischen Wesen. Ich glaubte damals sogar wirklich, daß Sie das Kind lieb gewonnen hätten.“

„Sie und Mr. Nelson, der Sie Albert Trevor war, wie ich ja nun weiß. Und so dachte ich, daß Sie vielleicht mehr für das kleine Wesen tun könnten als ich und daß ein guter Arzt es in der Tat vielleicht würde heilen können.“

„Ich würde die Kleine nun trotz alledem ganz gewiß nicht dem mir gelassen haben, wäre ich nicht in so bedrückter Lage gewesen und hätte ich nicht geglaubt, daß es zu ihrem Besten sei,“ sprach Mrs. Peters weiter. „Mein Mann war als Diener mit einem englischen Herrn nach Baden-Baden gekommen, wo dieser Wohnsitz genommen hatte. Von dorther schrieb mein Mann mir nun eines Tages, ich solle zu ihm kommen, mit dem Kind; da keine Herrin gerade eine Waise geworden, wolle sie mich nehmen. Als ich aber dann dort ankam, war es, als die Vorlesung, wie ich dachte, mir zu Ohren kam. Eines Nachmittags sah ich, das Kind auf meinen Armen, auf einer Bank in der Allee, auf die Straße schreit, als ein einziger Herr zu mir trat und mit mir über das Kind sprach. Ich erinnere mich seiner noch ganz genau. Er schielte ein wenig mit dem einen Auge und hatte ein Mal an der einen Wange. Er befragte mich über die Kleine und da flochte ich ihm meine Not, worauf er mir sagte, daß ich das Kind am Abend nach seinem Hause bringen und nach Mr. Nelson fragen sollte. Das tat ich denn auch und fand Sie und den Herrn vom Nachmittag, der Sie Mrs. Nelson nannte. Er bot mir an, ihm das Kind zu geben, welches er als sein eigenes erziehen wolle, und Sie versicherten mir, daß es die beste Pflege und die besten Ärzte haben solle, welche mit Geld zu erlangen seien. Mir erschien dies alles wie eine Fügung der Vorlesung. So bereit ich mich denn gar nicht erst mit meinem Manne, sondern hielt alle Ihre Vorstellungen für Wahrheit und willigte ein, Ihnen das Kind zu übergeben. Als ich von Ihnen ging, ließ ich die kleine Fanny bei Ihnen zurück, erbat über des Kindes Glück. Am nächsten Morgen ging ich darauf zu meinem Manne, erzählte ihm, was geschehen war, und bemerkte mich nun um die valante Stelle. Als dann aber mein Mann mit mir nach dem Hause ging, wo ich Sie getroffen und Ihnen das Kind übergeben hatte, waren Sie fort und das Kind mit Ihnen. Die Klein sagte auch, daß Mr. Nelson das Logis erst am Tage vorher gemietet und eine Woche vorausbezahlt habe, daß aber weder er noch seine Gattin Gepäc mitgebracht hätten und daß sie erst am Abend angekommen und nicht wiedergekehrt seien. Mein Mann fand trotz aller Nachforschungen keine Spur von Ihnen oder dem Kinde. Die Sache wurde für uns zu einem schrecklichen Geheimnis. Die Stelle, um derentwillen ich das alles getan, bekam ich; wir lebten mehrere Jahre im Auslande und kehrten dann nach England zurück. Andere Kinder wurden und geschenkt, bis im vorigen Jahre mein Mann starb, aber in all den Jahren habe ich meine kleine Fanny nicht vergessen, noch die Hoffnung ausgesprochen, Sie wiederzusehen, Mylord! Und nun haben wir uns endlich getroffen!“

„Wieder trat eine bedeutungsvolle Pause ein.“

„Nun denn,“ sprach Lady Trevor aus leisterer Brust heber, „ich leugne es nicht, noch behaupte ich, daß ich die Frau bin, welche Sie als Mrs. Nelson kannten. Aber selbst, wenn ich es bin, so können Sie doch keine Ansprüche an mich erheben, da das Kind tot ist.“

„Wenn und wo starb das Kind?“ fragte Mrs. Peters. „In Paris vielleicht?“

„Ich habe gehört,“ fuhr die Peters fort, „wie Sie zu Ihrem großen Vermögen gekommen sind — durch den Tod Ihrer kleinen Stiefschwester, der Lady Adeline Mandale. Ich kann nichts beweisen, aber ich vermute einen großartigen Betrag!“

„Verwegen!“ rief Edith aufstehend. „Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

Spenden für die Ruhrhilfe

gingen weiter ein von:

Frau Wiskott, Dresden.	1 000
T. Orlig i. E.	2 000
Sammlung in der Lesungstunde der	
„Gächta“, Dresden-Johannstadt	620
Kunz-Junge, Altstadt d. Ostr.	500
IV. Kathol. Schule in Leipzig-Gohlis:	
8. Klasse	2 010
4. Klasse	610
8. Klasse, Frauen	650
8. Klasse, Mädchen	680
eine Lehrerin	10 000
Sterck, Leipzig	1 000
bereits quittiert	66 700
Summa	88 070

Weitere Spenden nimmt entgegen

Der Verlag der Sächsischen Volkszeitung
Postfachkonto Dresden Nr. 14 797.

Quittung

Für den Bau der St. Antonius-Kirche in Dresden-Altstadt gingen in der Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung weiter ein: 500 M. von Kap. Jung, Altstadt d. Ostr.

Für den Bau des hl. Judas Thaddäus-Kirchleins in Oederan gesammelt durch Jalla v. Hoff bei einer kleinen Versprechung in Dresden-Johannstadt 2615,00 M. August Jung, Altstadt d. Ostr. 500 M., Freie Kiener, Schönig i. Sa. 650 M., zu Ehren des hl. Judas Thaddäus von T. 500 M., bereits quittiert 4400 M., Sa. 8065,80 M.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Leipzig-Gohlis. Es gehört nicht zu den Gepflogenheiten des Vizingervereins, Berichte zu veröffentlichen. Wenn es dennoch hier geschieht, so ist der Anlaß ein besonderer. Am 8. Februar waren 25 Jahre verflossen, daß sich Herren der heiligen Gemelade zusammenfanden und eine Vizingenkonferenz abhielten, die die St. Josefkonferenz nannten zum dankbaren Gedenken an den verstorbenen Herrn Prälaten Josef Juch, der immer ein ganz besonderer Freund dieser Jubiläumskonferenz war. Nachdem sich am 4. Februar die Mitglieder vollständig an Tages des Herrn versammelt hatten, galt der geistliche Abend dem Austausch von Gedanken und lieben Erinnerungen all denen, die sich schon lange Vizingenbrüder nennen; sind doch noch drei Jubilare darunter. Viel Segen ist im Laufe der Jahre von dieser Konferenz für unsere Gemeinde ausgegangen. Wie viel Hunger ist gestillt, wie viel Tränen getrocknet, wie viel Trost gesendet worden, und wie mancher wäre heute kein Kind unserer M. Kirche, wenn nicht Vizingenbrüder sich liebend um ihn gekümmert hätten. Und so möge es bleiben für die kommende Zeit. Möge Gott der Herr den Vizingengeist denen erhalten, die hier wirken, und ihn werden für manche, die auch dazu berufen waren, daß mit seiner Hilfe dieser Akt am Räume der christlichen Caritas sich weiter entwickelte zum Gegen aller der Lebenden und Empfangenden.

§ Jittkau. Herr Chorregent und Organist Herr Berger hat am Sonntag, dem 11. Februar, sein 25jähr. Jubiläum als Dirigent im kathol. Musik-Verein. Nach dem Dankgottesdienst versammelten sich die Mitglieder im Musiksaal in der alten kathol. Schule. Der hochw. Herr Pastor Richter überreichte dem Jubilare ein Schreiben vom Musiksaal-Verein mit einer kleinen Ansprache. Das Vereinskassier Robert Schmidt brachte im Namen der stillen Säner die herzlichsten Glückwünsche dar. Die Mitglieder stifteten eine Jubiläumsgeste, von einer weiteren Feier des Jubiläums mußte Abstand genommen werden.

§ Oederan. Oederan ist ein guter Mittelpunkt der Seelsorge in Südnach-Preußen. So ist man es längst, doch hätte es nicht sein müssen. In Oederan ist seit Gottesdienst und Unterricht. Die Oederaner kommen nicht, weil sie nicht kommen können; 9 Kilometer über Pega und Tal, zwei Fraktionen im ergebendsten Winter oder im Sommerbrand ohne eine Handbreit Schatten; mit der Bahn: in Müßigkeit, ohne die Handbreit nach Oederan zu kommen, sitzen sie in einer Kirche in Chemnitz. Die Oederaner kommen nicht; die haben viel über Verbittern und Chemnitz. Wenn ein Geistlicher in Oederan wohnt, wird die Verbindung nicht besser, und wenn er in Oederan Gottesdienst und Unterricht halten will, muß er nach Südnach fahren und dort umfragen. Der prebende Mittelpunkt ist Südnach, das liegt an der Straße Dresden-Chemnitz, von hier geht die drei Bahn an nach Annaberg, Marienberg, Oederan. Von hier kann bequem erreicht werden Jittkau (Wartamt Annaberg), Oederan; von hier können die Katholiken in den industriellen Teilen der Jittkau, Südnach und Müßigkeit leicht pastoralisiert werden, nach Südnach können die Katholiken von den genannten Orten und auch von Müßigkeit kommen.

Aus Dresden

Weitere Herabsetzung des Goldankaufpreises

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt nun heute, Montag, ab bis auf weiteres zum Preise von 85 000 Mark für ein Grammgoldstück, 42 500 Mark für ein Feinmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom gleichen Tag ab bis auf weiteres zum 100fachen Betrage des Nennwertes.

— Neue Auktionspreise. Der zur Versteigerung für die Zeit vom 15. Februar bis Anfang März zur Verteilung kommende Auktionslot in Dresden zu folgenden Richtpreisen im Kleinhandel verkauft werden: Weiss und Raffinade bis zu 725 Mark das Pfund, Kommen, Rubengruben und Prote bis zu 750 Mark das Pfund, Würfelzucker in allen Sorten bis zu 750 Mark das Pfund.

§ Briefkastenverzug Dresden-Altstadt. Die Sendungen vom Briefkastenverzug in Oederan sind eingetroffen und können am besten nachmittags in Empfang genommen werden — im Pfarramt der Poststraße 22 II.

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

Paris starb, nach England gebracht und in der Familiengruft zu St. Leonards begraben wurde, meine kleine Fanny war. Die wirkliche Lady Adeline war vielleicht schon vorher verstorben worden, — vielleicht aber lebt sie heute noch!“

„Ich vermute,“ fuhr Mrs. Peters jedoch völlig ruhig fort, „daß Sie mein armes krankes Kind nahmen, um es für die kleine Adeline auszugeben. Ich vermute, daß das Kind, welches in

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten freisorgenden Vaters, des Herrn **Theodor Linke**, Schulhausmeister der 1. kath. Volksschule, sagen wir allen unseren **innigsten Dank**.
In tiefstem Schmerze
Dresden, den 17. Febr. 1923. Die Hinterbliebenen.

Kath. Bürgerverein zu Dresden
Mittwoch den 28. Februar abends 7/8 Uhr
im kath. Gesellenhause
38. ordentliche Haupt-Versammlung.
Tagessordnung:
1. Jahresbericht für 1922. 2. Kassenbericht und Richtig-
sprechung. 3. Bericht des Bücherwirts. 4. Wahl des 1. Vor-
sitzenden und der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands-
mitglieder. 5. Anträge.
An alle Mitglieder richten wir die dringende Bitte, an
dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Der Vorstand.

Leipzig, Wiesenstr. 18, I.
Saal der Fachschule (Mittelstandsküche).
Dienstag den 20. Februar abends 7³⁰ Uhr
Lichtbilder-Vortrag: „Oberammergauer Passionsspiele“.
100 farbige Bilder.
Kreuzbündnis (Kathol. Lebenserneuerungsbewegung).

St. Bonifatius in Werdau
ist einer der **notwendigsten**
Kirchenbauten in Sachsen.
Bausteine werden **Katholische Pfarramt Werdau i. Sa.**
erbeten an das (Postscheckamt Leipzig Nr. 31557,
Giroverband Sächsischer Gemeinden Werdau Nr. 1130.)
Johannes Kirschenbauer, Pfarrer.

Josef Fiechtl, Dresden-A.
Schloßstraße 23 Fernspr. 28015
Spezialgeschäft für Sport, Reise, Jagd, Touristik
Wetterfeste Lederkleidung für Damen, Herren
und Kinder, aus besten wasserdicht imprägnierten
Stoffen — Wasserdichte Stiefel, Allgauer Hand-
arbeit — Stutzen — Rucksäcke — Aluminium-
Reiseartikel — Windjacken — Bergstöcke

Herrenwesten
Jumper
Blusenschoner
Klubjacken
Sportstutzen
knaft man am vorteilhaftesten bei
Strickjacken - Hofmann
Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annonstraße
Fernsprecher 29059
Spezialhaus für Strickwaren
Straßenbahnlinien: 7, 10, 15, 20, 26



Bruchleidende
Finden selbst in den
schwersten Fällen
sichere Hilfe bei Bedingst
Wahler Kunde DRESDENER
Perfekte Sitz 45.

Bankhaus
Oscar Heilmann, Dresden-A.
Viktoriastraße 3
Fernsprech-Nummern: 21837, 29001, 29079
Drahtanschrift: Bankheilmann
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Kommen Sie! Der Weg lohnt sich!
Freiberger Platz 8 Dresden Dürerstraße 106
28170 Kaufe
Gold-, Silber-, Platin- Gegen-
stände
Grundrolle Edelsteine Ungeprüfter
Bedienung! Eingang!
Ferner kaufe Kupfer, Messing, Blei
Zinggeschirre
Vergüte Fahrgeld! Steuerfrage selbst!
Otto Knebel, Goldschmied
Freiberger Platz 8, Dürerstraße 106
Auch Sonnabends geöffnet, da christliches Unternehmen!

Edelmetall-Handlung
M. Reinhardt & Co.
Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände u. -Bruch
Einkauf nur Dresden-A., Moritzstraße 17, II
Streng reell — Ohne Luxussteuer für den Verkäufer
Unsere altbekannte Firma verbürgt beste fachmännische
Bedienung — Kein Laden — Diskret

Bahnhofswirtschaft Dresden-Neustadt
Theodor Hoppe & Sohn
Die Wartesäle und Sonderzimmer, von
Verreinen stark begehrt, sind prächtig er-
neuert und mit dem **Bahnhofskeiler**, der
bebaglichsten Familiengaststätte der Neu-
stadt, bestens empfohlen.
Trotz bester Verpflegung erschwingliche Preise!

Schriftseher-Lehrling
wird kommende Oftern Sohn achtbarer Eltern mit guten Schul-
zeugnissen angenommen.
Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.,
Dresden-N. 16, Postelstraße 46.

Englisch-amerikanischer Sprachunterricht.
Deutschstetler, auf mehrere Wochen zum Kurzgebrauch
nach Dresden kommend, sucht für diese Zeit möglichst mehrtägigen
englisch-amerikanischen Sprachunterricht.
Gebilligte Vorträge mit Angabe von Stundenhonorar an
Briefsch. 17 in Hagenfurt (Kärnten) erbeten. 23131

Herrenstoffe
Kostümtstoffe
Mantelstoffe 579
Sportstoffe
Futterstoffe
Billard-, Fuß- u. Damentische
Tuchhaus
Herm. Pörschel
Dresden-A., Schöffelstr. 19
Gegründet 1859

Für ein großes, kräftiges, sehr
braves Ofternmädchen, das mit
allen Hausarbeiten vertraut ist,
wird bei kath. Familie
Stellung als Hausmädchen
gesucht. St. ebele erbeten unter
„O U 608“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Fräulein
20 Jahre, bewandert in Haus
und Küche, einige Stützmädchen,
sucht zum
1. April
in kath. Familie. Band oder kleine
Bandstadt bevorzugt. Familien-
anschluss. Offerten unter „O R
605“ an die Geschäftsstelle d.
Bl. erbeten. 23194



Juwelier
Carl Frötschner
Dresden-A., Johann-
Str., Eckschloßgasse
Eigene Fabrikation
Perfekt 11013

Für den Nachweis von
gebrauchten
Lokomobilen
Dampfkesseln
Dieselmotoren
Volgattern
Feldbahngleis
zahlen hohe Provision.
I. Carl Sühr, G. m. b. H., Hamburg 13,
Rentzelstraße 6.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten
direkt an Private. Katalog G P
frei. Eisenmühlfabrik Suhl (Thür.).

Erfurt Restaurant Mehlhose
u. Weinrestaurant Rüdeshimer
— Täglich Konzert —

Thuringia Kohlenhandels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Erfurt, Trommsdorffstr. 16
Fernsprecher 292 1884

Kaufe laufend Gegenstände aus
GOLD
Silber Platin
wie Ketten, Ringe, Me'allions, Bestecke, Broschen, Arm-
reihen, Holzbrandstifte usw.
Alte Zahngebisse zu den jetzt **hohen** noch **nicht**
dagewesenen Preisen
Ankauf und Hal wird gern erollt. Streng reelle kostenlose Abschätzung.
Wilhelm Sippmann, Erfurt
Johannesstraße 111 (im L. den) Eingang im Hausflur
9-1 und 3-6 Uhr

Sommerhüte
zum Umnähen erbitte **schon jetzt**
Neueste Muster können besichtigt werden.
Entwurf-Fabrik W. Scheide, Erfurt, Passage.
Herrenhüte ständige Annahme. 1896

Wilhelm Siering
Schuhwaren bester Fabrikate
ERFURT Langebrücke 16

Katholisches
Haus- u. Geschäfts-Personal
erhalten Sie am schnellsten durch
Insertion
in dieser Zeitung

Kein Laden! Kein Laden!
Der geehrten Einwohnerschaft von Erfurt und Umgegend
sowie unserer geschätzten Kundschaft teilen wir mit, daß
wir im Hause **Brühlerstraße 24, I.** eine
Uhren-Reparatur-Werkstatt
unter den Namen
Held & Schäfer
eröffnet haben. Durch Einteilung unserer Werkstatt in 2 Abt.
1. Taschenuhren usw.
2. Großuhren, Musikwerke usw.
sind wir in der Lage, alle vorkommenden Arbeiten aufs
Saubere auszuführen. — Wir bitten um geschätztes
Wohlwollen und zeichnen hochachtungsvoll
Held & Schäfer, Erfurt, Brühlerstr. 24
Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt.
Saubere! Billig!

Katholiken, kauft bei unseren Inserenten!

Frühjahrmäntel
für Damen und Backfische
Kleiderstoffe
jetzt preiswert
E. Heddergott
Erfurt, Odestädter Straße 1

**Alt-
metalle.**
Kupfer, Rotguß, Blei,
Messing, Zink.
O. Schumacher
Erfurt
Krimperstr. 47, Fernspr 3127.

GOLD
Silber, Platin, Brillanten
kauft auf zu höchst. Preis.
Waldendorff & Borchert
Goldwarenfabrik, Erfurt, Passage.

Achtung! Achtung!
Altmetalle
wie Kupfer, Rotguß, Messing, Zink
und Blei kauft
Friedrich Hopfe, Erfurt
Pernamentenstraße 42
Fernsprecher 534
Annahmestzeit von 9-5 Uhr.
Anzeige ist mitzubringen.

HOSEN
Feldgrau
Manchester
gestreifte Pilot
Sport, Breches
sowie Arbeitsbekleidung
aller Art kaufen Sie
am besten bei
Grün, Erfurt
Arndtsstraße 30
Für Eingang Pergamenten-
gas 6 — Fernspr 4198

Wasch- u. Seifen
Toilette-
sowie
Farben und Lacke
kaufen Sie
sehr billig und gut bei
M. Kruse
Johannesturm-Drogerie
Erfurt, Johannesstraße 141
Keke Schlachthofstraße
Fernruf 5865